

historisch interessanter Notizen aus den Sermonen des Jakob von Lausanne. R. H.

54. Den Bericht über eine im höchsten Masse verschwenderische Aufnahme eines avignonesischen Papstes bei einigen Kardinälen, den G. Milanesi bereits 1868 in einer Nozzepublikation veröffentlicht hatte, wiederholt E. Casanova im Arch. della R. società Romana di storia patria XXII, 371 ff. aus dem Staatsarchiv zu Florenz. Ein Hilfsmittel zur genaueren Datierung des Berichts ist dadurch geboten, dass der 21. April des betreffenden Jahres ein Montag gewesen sein muss. C. setzt ihn nicht wie Milanesi zu 1308 an (welches Jahr aber überhaupt der genannten Bedingung gar nicht entsprach; Milanesi meinte wohl 1309), sondern zu 1343 und bezieht ihn also auf Clemens VI.; doch sei bemerkt, dass die hierfür beigebrachten Gründe auch die Datierung zu 1348 erlauben würden. R. H.

55. In dem in der Hauptsache musikgeschichtlichen Forschungen dienenden Werk von Paul Runge 'Die Lieder und Melodien der Geissler des Jahres 1349' (Leipzig, Breitkopf u. Härtel 1900) ist S. 24 ff. der auf die Geissler von 1349 bezügliche Abschnitt der Chronik des Hugo Spechtshart (Hugo von Reutlingen) aus der N. A. V, 262 ff. beschriebenen Petersburger Hs. sorgfältig herausgegeben; eine Uebersetzung in deutschen Hexametern ist beigelegt. Eine Beilage von H. Schneegans bespricht die italienischen Geisslerlieder und lehnt jeden Zusammenhang dieser mit den deutschen Liedern ab, denen jene an dichterischem Werth weit überlegen sind. Sehr ausführlich und gründlich behandelt endlich H. Pfannenschmidt die deutsche und niederländische Geisslerbewegung von 1349 überhaupt mit besonderer Berücksichtigung ihrer Lieder; wir heben daraus S. 115 ff. die Untersuchung über die Statuten der niederländischen Geissler hervor, sowie S. 146 ff. diejenige über den vom Himmel gefallenen Brief, wozu man die Ausführungen von Delehay, 'Note sur la légende de la lettre du Christ tombée du ciel' im Bulletin der Brüsseler Akademie (Classe des lettres 1899 n. 2) vergleiche.

56. War Zurlauben schon längst der Fälschung überführt worden, so hat v. Liebenau im Anzeiger f. schweiz. Geschichte 1900 n. 1 eine neue Anklage wegen so unheilvoller Thätigkeit gegen den einst hochgeschätzten Ge-